

# NIEDERSCHRIFT

## Niederschrift Nr. 3

### Schulausschuss

am 22.09.2010

### Freiherr-vom-Stein-Saal II/III

Beginn 17:00 Uhr

---

#### Stimmberechtigte Mitglieder

##### Kreistagsmitglieder

Christine Hölling (SPD)  
Hans-Jörg Piasecki (SPD)  
Simone Symma (SPD)  
Rüdiger Weiß (SPD)  
Martin Wiggermann (SPD)  
Peter Dörner (CDU)  
Jörg-Uwe Ebner (CDU)  
Hans-Ulrich Bangert (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Barbara Streich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Michael Klostermann (FDP)  
Dieter Albert (FWG)  
Dr. Matthias Laarmann (GFL)  
Claudia Gebhard (CDU)  
Wolfgang Barrenbrügge (CDU)  
Gerhard Meyer (CDU)

##### sachkundige Bürger

Hugo Becker (SPD)

Edith Kirsch (SPD)  
Magda Aksamit (CDU)  
David Thomas Karnas (FDP)

Helga Bielefeld (ohne)  
Angelika Burkholz (ohne)  
Arno Franke (ohne)  
Jutta Zierow (ohne)  
Helmut Gravert (ohne)  
Ursula Landskron (ohne)  
Bettina Vorberg (ohne)  
Bernd Marreck (ohne)  
Kornelia Henning-Puls (ohne)

#### Von der Verwaltung

Herr Dr. Timpe, Dez. II  
Herr Marsiske, L FB 40  
Frau Hanfland, FB 40  
Frau Lippelt, FB 40  
Frau Essers, FB 40 (Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne)  
Frau Lottermoser, FB 40 (Lippe Berufskolleg Lünen)  
Frau Schmücker, PK  
Frau Wagner, LK, Schriftführerin

#### Gäste und Zuhörer/innen

Frau Schmidt, Geschäftsführerin der Fraktion  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
1 Vertreter der örtlichen Presse

Der Vorsitzende begrüßt die anwesenden Damen und Herren, hier besonders die neue Leiterin der Karl-Brauckmann-Schule, Frau Henning-Puls, sowie Herrn Kötter, den neuen Leiter der Sonnenschule. Und spricht den beiden herzliche Glückwünsche auch im Namen des gesamten Ausschusses aus. Sodann eröffnet der Vorsitzende die Sitzung. Er stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Änderungen oder Ergänzungen zur Tagesordnung ergeben sich nicht, so dass wie folgt verfahren wird:

## **T a g e s o r d n u n g**

### **Öffentlicher Teil**

#### **Punkt 1**

142/10

Bericht der „Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna“ für das Schuljahr 2009/10

## **Punkt 2**

143/10

Gewalt an Schulen – Prävention und Deeskalation – Berichte der Schulen in Trägerschaft des Kreises Unna

## **Punkt 3**

Schulsozialarbeit an Berufskollegs - Erster Erfahrungsbericht des Freiherr-vom-Stein Berufskollegs und des Lippe Berufskollegs -

## **Punkt 4**

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

## **Öffentlicher Teil**

### **Punkt 1**

142/10

Bericht der „Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna“ für das Schuljahr 2009/10

### **Erörterung**

Frau Hanfland macht eingangs auf das auf Seite 6 der Vorlage dargestellte Diagramm aufmerksam, das einen kleinen Fehler aufweise; das korrigierte Diagramm wird an die Ausschussmitglieder verteilt. Sie geht nun auf den Jahresbericht ein, der das Wesentliche der Arbeit der Schulpsychologischen Beratungsstelle für das Schuljahr 2009/2010 aufzeige. In der Weiterentwicklung der Arbeit ihres Teams in diesem Schuljahr hätten sich als Schwerpunkte eindeutig die Unterstützung von Schulen bei Schulentwicklungsmaßnahmen sowie die Fortbildung gezeigt. Frau Hanfland zeigt sich erfreut darüber, dass das Team für seine Arbeit sehr viel positive Rückmeldungen erhalten habe sowohl in der Einzelfallarbeit, aber auch bei der Fortbildung oder Schulentwicklungsmaßnahmen. Leider müsse sie aber auch erwähnen, dass Menschen enttäuscht worden wären, was nicht vermieden werden könne, wenn vier Schulpsychologen kreisweit für ca. 60.000 Schüler zuständig seien. Ein Schwerpunkt habe sich gebildet aus dem, was in Zusammenhang stehe mit Krisenprävention und Krisenintervention. Frau Hanfland gibt nun detaillierte Erläuterungen zu den in der Vorlage aufgezeigten Tätigkeitsfeldern. Ein zweiter Schwerpunkt im Bereich Schulentwicklung sei die Ausbildung von Beratungslehrkräften. Hierzu werde nun Frau Lippelt berichten.

Frau Lippelt macht deutlich, dass Beratungslehrer als Kooperationspartner sehr große Bedeutung hätten. Deren Fortbildung, der ein Erlass für Beratungslehrer zugrunde liege, beinhalte grob vier Bereiche, so die Grundlagen dafür, wie ein Beratungskonzept erstellt werde, die Grundlagen der Gesprächstechnik, die Beratung einzelner Schüler und auch Eltern und vor allem die Erstellung der Netzwerkarbeit zwischen Schulen, beendet Frau Lippelt ihre Ausführungen.

Herr Bangert möchte wissen, ob schon eine Vernetzung existiere zu den jungen sonderpädagogischen Kompetenzen im Kreis oder ob das bereits angedacht sei. Frau Hanfland verneint dies und verweist darauf, dass es aber Bereiche gebe, in denen die Kooperation intensiviert werde, so das Kompetenzteam, das Kompetenzzentrum, das regionale Bildungsbüro.

Herr Dr. Laarmann bezieht sich auf die Abbildung 2 der Vorlage, die die verschiedenen Schulformen aufzeige. Hier falle die Hauptschule mit einem relativ moderaten Anteil auf, den er in Verbindung mit Elternkompetenz sehe. Nun stelle er die Frage, ob daran gedacht werde, ein Konzept „Elternarbeit“ aufzubauen. Das eine wäre, Informationen mit den Schulleitungen auszutauschen, andererseits aber auch ein offensives Pressemanagement zu betreiben. So könne man beispielsweise Unterstützungsangebote bei Elternverbänden oder Schulpflegschaften positionieren. Frau Hanfland meint dazu, dass dies noch nicht angedacht sei. Sie geht dann näher ein auf die Gegenüberstellung von Beratungszahlen an den verschiedenen Schulformen. Recht gebe sie Herrn Dr. Laarmann in der Frage, verstärkt die Werbetrommel zu rühren, um wirklich alle erreichen zu können. Herr Dr. Timpe schlägt nun vor, die Äußerungen von Herrn Dr. Laarmann als Anregung aufzunehmen und diese intern zu besprechen. Die Verwaltung, betont Herr Dr. Timpe, habe sich bei der Vorberatung der Beschlüsse, was das Etablieren des Schulpsychologischen Dienstes angehe, sehr ausführlich mit dem befasst, was mit Blick auf vorhandene Kapazität, auf finanzierbare Stellen leistbar sei und wie man diese Kapazität einsetze. Er glaube sehr wohl, dass die Vernetzung mit Jugend- und Familienpsychologischem Dienst in Trägerschaft der Städte und Gemeinden eine besondere Rolle spiele, denn die Grundidee sei gewesen, Schulen Unterstützung zu geben. Und hier sei der vorrangige Fokus ganz auf die Schulen gerichtet und das, was in diesem System beigesteuert werden könne. Über das Ergebnis der von ihm versicherten, internen Beratung könne man in der nächsten anstehenden Berichterstattung informieren.

Der Schulausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

## **Punkt 2**

143/10

Gewalt an Schulen – Prävention und Deeskalation – Berichte der Schulen in Trägerschaft des Kreises Unna

### **Erörterung**

Der Vorsitzende verweist auf die vorliegenden Konzepte der Schulen und die folgenden Berichte aus der Sicht eines Berufskollegs (BK) und einer Förderschule. Herr Marreck, Leiter des Hellweg BK, erklärt für seine Schule, dass der direkte Ausbruch unmittelbarer und offener Gewalt dort in einem äußerst geringen Maße stattfände. Wegen vielschichtiger Probleme wolle sein Kollegium über ein Bündel von Maßnahmen die Kolleginnen und Kollegen sensibilisieren, aufklären und unterstützen. Dieser Weg solle auch mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Herr Marreck nennt nun Beispiele der Anforderungen an das Kollegium. Am Problem Rechtsradikalismus wolle er verdeutlichen, dass sich aktuell in seinem Hause Aufkleber des nationalen Widerstandes, einer Gruppierung, die im Dortmunder Bereich sehr stark

angesiedelt sei, befänden. Er zitierte nun den Aufdruck. Dies zeige sehr deutlich die Bemühungen rechtsradikaler Gruppen, in den Schulen Fuß zu fassen. Aufgabe der Schulen sei es hier, sofort gegenzusteuern. Im Zuge dieser „Plakataktionen“ habe er, erklärt Herr Marreck, mit dem Staatsschutz gesprochen und mit diesem eine Fortbildungsmaßnahme verabredet, die sich so darstelle, dass Vertreter in die Schule kämen und vor Ort über die Problematik in Gruppen und Netzwerken und die Symbolik und Inhalte weitergehende Informationen geben würden. Dabei verweise er auf eine Ausstellung des Bundesamtes für Verfassungsschutz „Demokratie schützen gegen Extremismus in Deutschland“, die im Naturwissenschaftlichen Zentrum vom 04. bis 19.11.2010 präsentiert werde.

Herr Marreck stellt noch einmal heraus, dass man solchen Problemen begegnen müsse, in dem Informationen an das Kollegium gegeben und von hier in die Schülerschaft gebracht würden. In einem weiteren Beispiel bezieht er sich auf das Deeskalationstraining, den Umgang mit provokanten und aggressiven Schülern und dabei insbesondere auf Schüler ohne Berufsausbildung. Auch Mobbing bilde in dem Bereich einen Schwerpunkt. Als äußerst wichtig stellt Herr Marreck die Zusammenarbeit mit dem Kommissariat „Vorbeugung“ auf verschiedensten Ebenen heraus. Der Zusammenarbeit mit der RAA komme ebenfalls große Bedeutung bei..

Der Vorsitzende sowie die Ausschussmitglieder danken Herrn Marreck für seine Ausführungen. Frau Landskron, Leiterin der Friedrich-von-Bodelschwingh Schule, wird um Ergänzung aus der Sicht einer Förderschule gebeten. Sie berichtet, dass nicht Gewalt das Problem an der Schule sei; gleichwohl gebe es aber hier und da Krisensituationen, die sich durch provokantes und aggressives Verhalten bildeten. Dies habe dazu geführt, dass sich das Kollegium seit zwei Jahren intensiv fortgebildet habe und dass sowohl der Unterricht wie auch die Pausengestaltung mehr ins Blickfeld gerückt worden seien. Frau Landskron erläutert dann die aktuelle Unterrichts- und Pausengestaltung an ihrer Schule. Die Fortbildung habe sich mit dem Umgang von Krisen bei aggressivem Verhalten befasst. Seitens des Kollegiums seien zur Bewältigung nun dezentrale Krisenmanagements in den einzelnen Stufen installiert worden. Es sei aufgefallen, dass herausforderndes Verhalten und aggressive Impulse vor allem in der Vor- und Unterstufe auftauchen würden; deshalb habe man die Klassenfrequenz gesenkt. Zwar handele es sich um wenige Schüler, aber das Kollegium sei gezwungen, so Frau Landskron, in die 1 : 1-Betreuung zu gehen, um die Situation zu entlasten. So sei man in der Lage, gemeinsam mit den Eltern Unterstützungsmaßnahmen zu installieren. Die Maßnahmen beinhalteten Hilfe außerschulischer Institutionen, so von der Jugendhilfe, dem Familienunterstützten Dienst, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und auch dem Schulpsychologischen Beratungsdienst. Sei diese Hilfe installiert, so Frau Landskron, könne man beobachten, dass sich Lernerfolge einstellten und das Verhalten der Kinder positiv verändert würde.

Der Vorsitzende sowie die Ausschussmitglieder danken Frau Landskron für ihre Ausführungen und nehmen den Bericht zur Kenntnis.

### **Punkt 3**

Schulsozialarbeit an Berufskollegs - Erster Erfahrungsbericht des Freiherr-vom-Stein

### **Erörterung**

Herr Dr. Timpe verweist auf den Stellenplan der Schulen im Nordkreis und die Umsetzung der Schulsozialarbeit, über die Frau Essers berichten werde. Am Standort in Unna bereite man nun eine verbundene Ausschreibung für spätestens November vor mit der Perspektive, dass Einstellungen gemeinsam und in einem vernünftigen Rahmen erfolgen sollten, was die Belegung von Ressourcen, die der Kreis zur Verfügung stelle, aber auch die, die die Schulen selbst einbringen würden, angehe und dass man hier zu einer vernünftigen Lösung komme. Was die Umsetzung beträfe, das Ausfüllen der Beschlüsse und der Möglichkeiten, gebe es einen unterschiedlichen Stand. Dieser habe aber nichts damit zu tun, dass die drei Berufskollegs in Unna sich nun eines Anderen besonnen hätten, sondern man vertrete die Ansicht „Je eher, desto besser“.

Nach dieser Einführung begrüßt der Vorsitzende Frau Essers und Frau Lottermoser und bittet diese um Berichterstattung. Ihre Arbeit am Freiherr-vom-Stein Berufskolleg, beginnt Frau Essers, habe sie am 01. März diesen Jahres aufgenommen. Die Schulsozialarbeit verstehe sich als Anlaufstelle für alle an der Schule beteiligten Personen, das bedeute, für Lehrer, Schüler und auch Eltern. Ihr sei aufgefallen, dass Elternarbeit an Berufskollegs eine wichtige Aufgabe bedeute, um Jugendlichen Perspektive und Sicherheit zu geben. Die eigentlichen Schwerpunkte der Schulsozialarbeit am Freiherr-vom-Stein BK hätten sich durch die Schüler selbstständig entwickelt. Sie seien geprägt von einer ganz starken Einzelfallhilfe. Diese reiche von der ARGE-Beratung, wobei ihr Frau Lottermoser zur Seite stünde, über persönliche Probleme und Jugendamtsprobleme. Auch die Berufs- oder Studienberatung bilde einen wesentlichen Bestandteil. Das Ganze laufe in Kooperation mit der Arbeitsagentur vor Ort für die Schüler aus Lünen, Werne, Bergkamen und Kamen. Wichtig sei vor allem die Selbststärkung für Schüler, die noch nicht genug Bodenständigkeit besäßen bzw. nicht zielorientiert seien. Positiv könne sie herausstellen, dass seitens der Schule und des Schulleiters große Unterstützung stattfände. Dadurch wäre sie in ihrer Funktion bekannt geworden und habe auch Akzeptanz in der Schülerschaft erfahren. Gern wäre sie, so Frau Essers, bereit, am Ende des Schuljahres vor diesem Gremium über den weiteren Verlauf ihrer Tätigkeit zu berichten.

Für Lünen berichtet Frau Lottermoser zur Schulsozialarbeit, dass auch hier die größten Anteile die Einzelfallberatung sowie die Krisenintervention bilden würden. Jedoch käme durch die schulischen Angebote viel stärker der Mädchenüberhang zum Tragen. Dadurch ergäben sich natürlich auch ganz andere Fragestellungen. Rechtsextremismus spiele hier nur am Rande eine Rolle. Hauptthemen bildeten am Lippe BK mehr die Fragen zur wachsenden Problematik bei psychischen Belastungen und Erkrankungen. Und hier, so Frau Lottermoser, setze die große Netzwerkarbeit an. Als Ansprechpartnerin nennt sie Frau Lippelt vom Schulpsychologischen Dienst und den Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises. Jugendliche des Berufskollegs über 18 Jahren, die nicht mehr Jugendhilfefälle seien, wären junge Erwachsene, die häufig noch nicht den entsprechenden Reifegrad entwickelt hätten. Dadurch würde es oft sehr schwierig, das Netzwerk, über das man verfüge „in Gang zu bekommen“. Als positiv habe sich das Bekanntwerden der Schulsozialarbeit auch im Kollegium gezeigt. Ihre Arbeit, so Frau Lottermoser, sehe sie als Allroundtätigkeit, da sie ständig präsent, gut vorbereitet und in der Lage sein müsse, schnell zu reagieren. Schulsozialarbeit sei ein Teil des Beratungskonzeptes, das dazu führen solle, ein großes Beratungszentrum zu schaffen.

Im Anschluss werden Anmerkungen von Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen sowie Fragen beantwortet. Der Vorsitzende nimmt die Anregung von Frau Streich auf und als Anregung an, die Referentinnen in einem Jahr erneut einzuladen, um vor dem Gremium einen Tätigkeitsbericht zu geben.

Der Vorsitzende sowie die Ausschussmitglieder danken Frau Essers und Frau Lottermoser für ihre Ausführungen.

#### **Punkt 4**

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

- **Lippe-Berufskolleg**

Herr Dr. Timpe informiert darüber, dass der sich der Ersatzbau in der Phase befände, in der ein Planer beauftragt worden sei. Die Sanierung der Schule befände sich im fortgeschrittenen Stadium.

- **Aula Hellweg Berufskolleg**

Die Fertigstellung solle im Mai kommenden Jahres erfolgen, so Herr Dr. Timpe.

- **Regenbogenschule**

Den Umzug des Sekundarbereichs der Regenbogenschule in wesentliche Teile der ehemaligen Burgschule in Bergkamen betreffend sei ein Nutzungsvertrag mit der Stadt Bergkamen vereinbart und abgeschlossen worden. Stattfinden solle der Umzug in den Osterferien, da zu diesem Zeitpunkt die notwendigen Bau- und Sanierungsarbeiten, die zwischen Kreis und Stadt vereinbart worden seien, abgeschlossen sein würden.

- **Hellweg- und Märkisches Berufskolleg**

Das Ende der Bauarbeiten, berichtet Herr Dr. Timpe, sei erreicht bis auf den Cafeteria-Trakt.

- **Bildungsgänge „Ausbildung zum Fachlageristen“, „Fachschule Technik, Fachrichtung Maschinenbautechnik“**

Die im Kreistag vorgestellten, diskutierten und behandelten Bildungsgänge am Hellweg BK und am Hansa BK seien vom Ministerium bzw. von der Bezirksregierung Arnsberg genehmigt worden und gingen nun in die Umsetzung..

- **Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung (IIJA)**

Herr Dr. Timpe greift das Thema auf und erinnert noch einmal an Berichterstattung aus dem Frühjahr und das Modellvorhaben des Landes, des Arbeitsministeriums (MAGS), an dem der Kreis großes Interesse gezeigt habe und auch teilnehmen wollte, das sich mit einer modellhaften Optimierung der Übergänge für

lernbehinderte Jugendliche in Ausbildung und Arbeit beschäftigen. Der Kreis habe verschiedene Orientierungsgespräche geführt und auch im Ausschuss darüber berichtet. Der Antrag sei seinerzeit abgelehnt worden. Zwischenzeitlich habe das Ministerium beim Kreis Unna nachgefragt, ob weiterhin Interesse bestehe, was dieser bejaht habe. Der Antrag werde nun erneuert und Herr Dr. Timpe würde Bericht erstatten.

- **Schülerzahlen für das Schuljahr 2010/2011**

Die amtliche Mitteilung, so Herr Dr. Timpe, werde in der nächsten Sitzung erfolgen. Hinweise der Kreis-Schulen lägen aber vor, versichert er. So blieben die Zahlen im Förderschulbereich mehr oder weniger unverändert. Im Berufskollegsbereich sei ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Erfreulicherweise wäre aber abzusehen, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Dualen System ansteigen würde.

- **2. Bildungskonferenz**

Diese fände am 23. Oktober statt. Der Termin werde noch rechtzeitig bekannt gegeben. Einen wesentlichen Schwerpunkt würde „Übergang Schule und Beruf“ darstellen. Zur Bildungskonferenz seien alle Ausschussmitglieder herzlich eingeladen, betont Herr Dr. Timpe. Einen wesentlichen Input stelle die Expertise der Sozialforschungsstelle Dortmund dar, die die Situation im Kreis Unna im Detail betrachte, wovon sich der Kreis eine wesentliche empirische und wegführende Diskussions- und Arbeitsgrundlage für die zukünftige Arbeit erhoffe.

Ende der Sitzung            18.40 Uhr

Wiggermann

Vorsitzender

Wagner

Schriftführerin